

In der bibl. Tradition liegt das H.smonopol bei Gott, dem Schöpfer und Herrn von Himmel und Erde (Ex 15,26; Dtn 32,39; Hiob 5,18; Pss 30,2; 41,4; 103,3-4; 107,19-20; 147,3; Jes 38,16), der allursächlich Schaden und Heil bewirkt. Er schenkt H. jeder Art. Entsprechend diesem ganzheitlichen Gottes- und Menschenbild ist die körperliche H. integraler Bestandteil von Gottes ganzheitlichem Heilswirken (Jes 61,1-2.10).

Da Gott als Ursprung und Quelle aller H. gilt und die Medizin bis in die Antike meist aus einem heidnischen Umfeld stammte und weitgehend ineffektiv oder sogar schädlich war, finden Ärzte im AT kaum Erwähnung, oder sie werden kritisch gesehen (2Chr 16,12-13; Jer 46,11; 51,8; vgl. Mk 5,26; Lk 8,43). Dies ändert sich in der intertestamentarischen Literatur und im NT, wo gelegentlich von einem möglichen Zusammenwirken von Gottes H.skraft und der Medizin die Rede ist (Sir 18,1-15; 1Tim 5,23). Die Allmacht und heilende Kraft Gottes bleibt jedoch der zentrale Aspekt.

Entsprechend dem atl. Tun-Ergehen-Zusammenhang wird die Krankheit im AT oft auf die persönliche Schuld des Individuums zurückgeführt (Gen 12,10-20; Num 12,1-10; 20,1-18; Jer 17,10; 1Kor 11,29-30). Die Weisheitsliteratur warnt jedoch vor einer Generalisierung (Hiob; Ps 73). Analog gilt die kollektive Schuld Israels und seiner Nachbarn als Ursache (unheilbaren) nationalen Unglücks (Jer 8,15.21-22; 14,19; 15,18; 30,12-13; 46,11; 51,7-9; Hos 5,13; Nah 3,19), insbesondere des babylonischen Exils. In diesem Zusammenhang sprechen die atl. Propheten im übertragenen Sinn von der H. Israels als Gottes erneuter Zuwendung zu seinem Volk (Jes 19,22; 30,26; 57,17-19; Jer 3,22; 30,17). Die Ursache der Krankheit wird im AT oft auch gar nicht thematisiert (1Kön 17,17; 2Kön 20,1), so wie in den meisten Fällen im NT. Hier wird sie primär als Werk des Teufels und als Bestandteil der gefallen Schöpfung verstanden (Apg 10,38; Röm 8,20-23; 1Tim 5,23).

H.swunder geschehen im AT vergleichsweise selten und meist nur durch besonders bevollmächtigte und mit dem Geist Gottes begabte Menschen, wie die Propheten, die sogar Totenaufweckungen im Namen Jahwes vollbringen (Num 12,13-15; 1Kön 17,17-24; 2Kön 5,1-14; 20,1-11). Dämonen, die die Menschen bedrängen oder gar unter ihre Kontrolle bringen, spielen m.E. erst in der hellenistischen Literatur und im NT eine Rolle (Tob 6,9.15; 8,1-3; Mt 12,22-28; Lk 13,10-13.16). Für die endzeitliche Heilszeit und das Kommen des Messias erwartet das AT sowohl eine geistl. und gesellschaftliche Erneuerung als auch die H. von Krankheiten und Gebrechen (Jes 29,18-19; 35,5-6; 53,4-5; 61,1-2.10; Ez 34,16; Mal 3,20).

Im NT sieht Jesus seine H.swunder als Erfüllung der atl. messianischen Verheißungen (Mt 11,2-5; Lk 4,17-21; 7,20-22), wobei drei Berichte von Totenaufweckungen den Höhepunkt bilden (Mk 5,21-24.35-43; Lk 7,11-17; Jn 11,1-45). Ohne Ausnahme heilt er jeden, der dies von ihm erbittet oder zu ihm gebracht wird. Dadurch nimmt sein H.sdienst einen großen Teil seines Wirkens ein (Mk 1,32-34; 6,54-56; Mt 4,23; 8,16; 14,14.34-36; 15,30-31; 21,14; Lk 6,17-18; 7,21). Beweggrund ist sein Mitleid und Mitgefühl (Mt 9,36; 14,14; Lk 7,13); Ursprung ist die Kraft Gottes bzw. der Hl. Geist (Mt 12,28; Lk 5,17; 11,20; Apg 10,38). Voraussetzung für seine H.en ist meistens der Glaube des Einzelnen (Mk 5,22-23.27-28.34; 10,46-52; Mt 8,5-13; Joh 4,46-53) oder der Gemeinschaft (Mk 2,5.11-12; 6,5-6), und nur vereinzelt die Sündenvergebung (Mk 2,5). Einen allgemeinen Tun-Ergehen-Zusammenhang weist er zurück (Joh 5,14; 9,2-3). Das Auflegen der Hände wie auch die Salbung mit Öl (Mk 6,13) und die vereinzelt Verwendung von Speichel (Mk 8,22-26; Jn 9,6) sind symbolische Gesten des Segnens und der Reinigung, aber keine medizinischen oder gar magischen Praktiken. Auch die H.en durch das Berühren der Kleider Jesu (Mk 5,27-30; 6,56) sowie den Schatten des Petrus und die Tücher des Paulus (Apg 5,15, 19,12) legen kein magisches Denken nahe, sondern allein die Erfahrung der Anwesenheit und des Wirkens des Hl. Geistes.

Jesus sendet seine Jünger nicht nur zum Predigen aus, sondern stets auch zur Krankenh. und Dämonenaustreibung (Mk 6,7-13; Mt 10,1-8; Lk 9,1-2.6; 10,1-9.17-20). Die Apostel und die Urgemeinde setzen Jesu H.sdienst in seinem Namen und mit seiner Vollmacht ausgestattet fort (Mk 9,38-39; Lk 49-50; Apg 3,1-10; 5,12-16; 8,4-8; 9,17-19; 36-43; 14,8-10; 20,7-12; 28,7-10), und für Paulus sind Gemeindeglieder mit besonderen Gaben der H. und des Wunderwirkens nicht außergewöhnlich (1Kor 12,9-10.28-30). Im Jak gilt dem vertrauensvollen Gebet der Ältesten in Verbindung mit der Krankensalbung eine besondere Verheißung. Zugleich sind alle Gläubigen zum Sündenbekenntnis und Krankengebet sowie dessen Empfang aufgefordert (Jak 5,14-16). Folglich kann Krankheit in Verbindung mit Sünde stehen und unvergebene Schuld die Gebetserhörung und H. verhindern. Vor allem aber gilt dem Vertrauen in die H.skraft Jesu eine wiederholte Verheißung (Mk 9,21-24; Mt 17,19-20; Jak 5,16). Eine ausbleibende H. steht dem nicht entgegen, denn diese kann im mangelnden Glauben und der mangelnden geistl. Vorbereitung der Beter begründet sein, aber auch in der Schwere der Krankheit oder Gottes anderweitig offenbartem Plan für seine Diener (Mk 9,14-29; 2Kor 12,7-9; Jak 5,16). Folglich sehen viele Ausleger die Vollmacht der Gemeinde zu heilen im Heilsgeschehen am Kreuz begründet (Jes 53,4; Mt 8,17), ohne dadurch einen Automatismus zu formulieren. Entsprechend dienen die ntl. H.sberichte der Gemeinde nicht nur als Belege für die Sendung und Vollmacht Jesu und der Urgemeinde, sondern auch als Beispiele, Anleitung und Motivation zum heilenden Dienst an den Kranken und somit einer fortwährenden ganzheitlichen Reich-Gottes-Arbeit. Die Vollendung von Gottes heilendem Handeln liegt jedoch in der Zukunft (Offb 21,4).

Literatur:

W. J. Bittner: Heilung – Zeichen der Herrschaft Gottes, ⁴2007; S. Kaiser: Krankenheilung, 2006; H. C. Rust: Und wenn die Welt voll Teufel wär ... Christen in der Auseinandersetzung mit dunklen Mächten, ²2007; K. Seybold, U. B. Müller: Krankheit und Heilung, 1978; G. Theißen, Urchristliche Wundergeschichten, ⁷1998.